

die Schulbank drücken und lernen, wie man nicht nur besser produziert, sondern auch die Produktion klug und umsichtig leitet. Nach seinem Arbeitstag in der Fabrik und an den Wochenenden ging er hinaus in die Dörfer, half den Bauern die Ernte bergen und Schritt um Schritt die neue Technik zu beherrschen.

Heute steht ein erfahrener und bewußter Arbeiter auf seinem Platz. Nicht geringer sind die Forderungen der Gesellschaft an ihn geworden, die Forderungen, die insbesondere die wissenschaftlich-technische Revolution heute an ihn stellt, aber gerüsteter als damals tritt er ihnen entgegen, denn er wurde zum selbstbewußten Beherrscher seines Arbeitsprozesses, stolz auf das, was er schon geleistet hat. Vom Ungelernten zum Facharbeiter, vom Facharbeiter zum Meister, vom Meister zum Ingenieur ging sein Weg, und der hohe Anteil der geistigen Arbeit an seiner Tätigkeit ist heute nichts Verwunderliches mehr. Etwa 75 Prozent unserer leitenden Kader in Staat und Wirtschaft haben sich seit 1949 aus der Arbeiterklasse zu verantwortlichen Funktionären entwickelt. Rund 125 000 Arbeiter sind Abgeordnete unserer Volksvertretungen. Etwa 180 000 Arbeiter sind Mitglieder der Produktionskomitees und Ständigen Produktionsberatungen und nehmen an der Leitung der volkseigenen Betriebe teil. Die Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften als umfassende Klassenorganisation der Arbeiter stieg von 4,7 Mill. 1950 auf 6,7 Mill. 1966.

*Vor allem aber haben die fortschrittlichen Arbeiter gelernt, die Produktion zu planen und zu organisieren, die Kraft der Gemeinschaft für die Steigerung des Arbeitsertrages nutzbar zu machen.* Die sozialistische Brigade, das Knobeln über Verbesserungen der Produktion gemeinsam mit den Technikern und Ingenieuren, ist ihnen zur Selbstverständlichkeit geworden.

78 951 Brigaden kämpfen heute um den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. In den Brigaden und Meisterbereichen, in den Produktionskomitees und den Gesellschaftlichen Räten ist für den Arbeiter von heute die Diskussion der Planvorschläge und die Erörterung der besten Varianten für die rationellste Produktion ein Stück sozialistischer Alltag. Immer besser lernt er verstehen, daß sein Betrieb Teil eines größeren Ganzen ist und daß von der Qualität seiner eigenen Arbeit auch der Erfolg des Ganzen abhängt.

Der Arbeiter steht heute wie damals an der Spitze des gesellschaftlichen Fortschritts. So, wie er die Produktivkräfte der fortgeschrittenen sozialistischen Großindustrie entwickelt, so wird das Tempo des Fortschritts in allen anderen Bereichen sein. Gerade diese Tatsache aber verlangt von ihm ein besonders hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein und Einsatzbereitschaft für unsere gemeinsame sozialistische Sache. Unter der Losung: „Nicht auf Kosten der anderen leben“ gibt der Arbeiter heute wiederum das Beispiel sozialistischen Denkens und sozialistischen Verhaltens für alle, in der Partei und durch sie als Klasse zur politischen Führungskraft der Gesellschaft organisiert.

Nicht weniger deutlich wird der Unterschied zwischen den Jahren 1949 und 1967 in der Bauernschaft.

Damals noch Einzelbauer, einfacher Warenproduzent, leistete der werktätige Bauer Großes für die Sicherung der Ernährung des Volkes und die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen. Er leistete es buchstäblich mit seinen Händen, ohne moderne Maschinen und technische Hilfsmittel. Zugleich aber existiert noch der Zwiespalt in seinem Denken, und nur die Fortgeschrittensten unter den Bauern unternahmen erste Schritte zur Überwindung der jahrhundertealten Tradition kleinbäuerlicher Produktionsweise durch gemeinsame Bodenbearbeitung und Bestellung.

Der Klassenkampf auf dem Dorfe zwischen den werktätigen Bauern und den 12